

Dreifaltigkeitssonntag : Jubelfest Hinterbrühl, 22.5. 16

Wir feiern heute das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit. Es ist ein zentrales Geheimnis unseres Glaubens. Unser Gott ist kein einsames Wesen, sodass es die Welt erschaffen musste, um nicht allein zu sein.

Vielmehr ist unser Gott eine in sich liebende Gemeinschaft zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist. Der Heilige Geist ist das Band der Einheit zwischen Vater und Sohn.

Der Schweizer Dichterpfarrer Kurt Marti hat es auf poetische Weise ausgedrückt:

Gottes Sein blüht gesellig, als Gemeinschaft vibrierend, lebendig, beziehungsreich. Kein einsamer Autokrat, jedenfalls schon gar nicht Götze oder Tyrann, einer für den anderen. Dreifach spielende Minneflut. Die ganze Gottheit spielt ihr ewig Liebesspiel.“

Die Kirchenväter sprechen vom „*Sich-Umtanzen der drei göttlichen Personen*“.

Damit wird eine große Dynamik in den Beziehungen der drei göttlichen Personen zum Ausdruck gebracht. Sie sind ein Wir, eine pulsierende Gemeinschaft.

Dieser Gott braucht die Welt nicht, weil er in sich selbst voller Beziehungen ist. Er ist auf uns nicht angewiesen, und dennoch will er uns Anteil an seiner göttlichen Liebe geben.

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne und Töchter Gottes, heißt's im Römerbrief. So entsteht zwischen Gott und den Menschen eine innige Nähe, die weder im Judentum, noch im Islam denkbar ist.

Wir sind in Christus aufgenommen in die Gemeinschaft mit dem liebenden Vater und Sohn durch den Heiligen Geist.

Weil Gott in sich Gemeinschaft ist, sind auch wir Gemeinschaftswesen, können wir als seine Ebenbilder nur wahrhaft menschlich leben, wenn wir uns öffnen auf das Du und das Wir. Gott ist Liebe, sagt es der Evangelist Johannes. Nur weil Gott dreifaltig ist, können wir sagen, dass er Liebe ist.

Liebe Jubelpaare: Ihr habt zueinander Ja gesagt aus Liebe. Dieses Ja, das ihr bei eurer Hochzeit gesprochen habt, war ein inhalts-geladenes Ja. Ihr habt zueinander gefunden, habt euer Leben miteinander geteilt und teilt es immer noch. Da gab es Höhen und Tiefen, beglückende Momente, aber auch schwierige Situationen. Es gibt sicher in jeder Ehe Zeiten, wo man vom Partner etwas distanziert ist, wo es Missverständnisse gibt, Krisen. Ehe ist eine große Herausforderung.

Es bedeutet immer neu aufzubrechen, neu anzufangen, dem anderen seine Fehler nicht nachzutragen, einander immer wieder zu verzeihen. Fehlende Bereitschaft zu Verzeihen vergiftet das Klima, Vergebungsbereitschaft reinigt die Atmosphäre. Ich werde dem Partner aber nur verzeihen, wenn ich mir bewusst werde, wie sehr ich selbst auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen bin. Ehe: Sie ist wie ein Haus, wo man ein ganzes Leben lang bauen muss.

Agatha Christie (1890 - 1976): „Das Wörtchen Ehe besteht nur aus drei Buchstaben, von denen zwei sogar noch gleich sind. Und trotzdem muss manches Ehepaar Jahrzehnte daran buchstabieren.“

A. Camus (1913 - 1960): „Einen Menschen zu lieben heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden.“ Das ist echte Liebe; sie ist mehr Gefühl. Sich lieben heißt zueinanderstehen in guten und bösen Tagen.

Echt lieben können wir nur, wenn wir in dem verwurzelt sind, der die Liebe ist: Gott. Er befreit uns von unserem Egoismus; es gibt ja auch die besitzergreifende Liebe; sie ist eine Zerrform von Liebe.

Mit Gott kann ich die Dinge richtig ge-wichten. Kein Mann kann zu seiner Frau sagen: „Du bist mein Alles“; keine Frau kann zu ihrem Mann sagen: „Du bist mein Alles.“ Da ist der andere komplett überfordert. Er kann dem nie entsprechen. Unser „Alles“ ist Gott.

Eine Mutter hat zu ihrer Tochter gesagt: „Von Dir kommt alles Gute.“ Alles Gute kommt nur von Gott...

Gott möge euch weiterhin begleiten. Ihr habt euch getraut, ihr wurdet einander vertraut, ihr seid einander an-vertraut. ihr habt eine Entscheidung getroffen - aus Liebe. Diese Liebe ist im Lauf der Jahre gewachsen und gereift. „Man ist zeitlebens für das verantwortlich, was man sich vertraut gemacht hat.“ Dieser Satz aus dem „kleinen Prinzen“ von A. de Exupery ist für mich die beste „Definition“ von Treue.

Ernst Ferstl (geb. 1955):

„Sich einmal für die Liebe entschieden zu haben, heißt auch, sich täglich gegen die Gleichgültigkeit zu entscheiden.“ Möge die Gleichgültigkeit, die Routine nie die Schönheit eurer Liebe zerstören.

„Jede Liebe hinterlässt Spuren: Wunden und Wunder.“ (Ernst Ferstl, österr. Dichter)